

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, wenn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Petitzeile über deren Raum 3 kr.

N^o 64.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 11. Juni 1874.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Remsthal-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Waiblingen.

Lieferung von tannenen Dielen.



Es wird im Submissionswege verankert die Lieferung von 1200 □ Meter Dielen 57 mm. (2" württb.) stark zur Baustelle des Remsthalviaducts Markung Neustadt.

Die Akkordsbestimmungen sind zur Einsicht aufgelegt.

Die Offerte wollen schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift:

„Dielenlieferung für den Remsthalviaduct“



versehen, längstens bis

Freitag den 20. d. Mts. Vormittags 11^{1/2} Uhr

eingeegeben werden.

Waiblingen 9. Juni 1874.

K. Eisenbahnbauamt.

Waiblingen.

Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Joseph Andreas Oberle wird am nächsten

Samstag den 13. d. Mts.

von Vormittags 8 Uhr an

die vorhandene Fahrniß durch Auktion gegen baare Bezahlung verkauft wobei vorkommt: Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, etwas Most, einige Fäßchen, ein Handwägel, 6 Hüner und allerlei Hausrath.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 8. Juni 1874.



K. Gerichtsnotariat.

C. F. Kerler.

Bittenfeld.

Eichen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag den 15. d. Mts. Vormittags 9 Uhr 60 Stück geschälte Eichen von 4—13 Meter Länge und 29—62 Cm. Durchmesser. Zusammenkunft im Schlag Zuckmantel.

Den 6. Juni 1874.

Schultheißenamt.

Läppl.

Revier Rudersberg.

Brennholz-Verkauf.



1) Samstag den 20. Juni 9 Uhr im Lamm in Steinenberg, aus Glaslinge und Geigelsberg: Am. 180 buchene Schei-

ter, 78 dto. Prügel, 6 Nadelholzscheiter, 34 dto. Prügel, 33 Anbruch.

2) Montag den 22. Juni 9 Uhr in der Linde in Klaffenbach, aus Himmelreich: Raummeter: 7 Eichen, 175 buchene Schei-

ter, 140 dto. Prügel, 4 Horn-Scheiter, 15 Erlen, 3 Lindenscheiter, 9 tannenes Spaltholz, 92 dto. Scheiter, 77 dto. Prügel, 30 Anbruch.

K. Forstamt Schorndorf.

Fischbach.

Hegnach.

Bei einem hiesigen Bürger hat sich ein schwarzer

Spizerhund

mit weißen Füßen eingestellt. Der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen.

Den 8. Juni 1874.

Schultheißenamt

Seibold.


Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Feuerwehr!

Sonntag den 14. d. M. Morgens 5 Uhr haben die Steiger in bequemer Kleidung zu einer Fuchübung vor dem Spritzenhaus anzutreten; ein Zeichen mit dem Horn wird nicht gegeben.

Das Commando.

Turnverein  Waiblingen.

Laut Beschluß der letzten Monatsversammlung hält der Turnverein nächsten Sonntag ein Anturnen auf dem Waser Nachmittags präc. 1/2 Uhr ab, wobei sämtliche Mitglieder sich einfinden wollen.

Zugleich fordern wir Jünglinge unter 18 Jahren auf, sich als Böglinge an unseren Turnübungen zu betheiligen.

Es liegt nicht nur im Interesse der jungen Leute selbst sondern auch Eltern und Lehrherren sollten dieselben zu solch nützlichem Thun auffordern und uns anvertrauen.

Die letzteren können sich auch jederzeit bei dem Vorstand erkundigen, ob die jungen Leute wirklich turnen, oder dem Turnverein nur als Vorwand nehmen um andern Dingen nachzugehen.

Das Turnen ist bloß darauf gerichtet um die Körperkraft durchzubilden, Gewandtheit aller Glieder anzustreben, nach ermüdender beruflicher Tagesarbeit, die einseitig geübten Kräfte allseitig und gemeinsam anzuwenden, zu üben, zu erproben und frisches, gesundes Blut und Weisen zu verbreiten.

Der Ausschuß.

Waiblingen.

Ein Zimmer hat zu vermietten. Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Da passendes Lokal besitze, habe mich entschlossen, ein

Salz-Lager

zu halten, in gleicher Weise, wie verstorbenen Herrn Currelin und trifft im Laufe nächster Woche die erste Sendung ein.

G. Kauffmann, jun.

Waiblingen.

Wirthschaftsveränderung, Eröffnung und Empfehlung.



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß ich meine Wirthschaft in das Haus des Herrn Fritz Schweizer an der Winnender Straße verlegt habe und wird mit heutigem Tage eröffnet.



Das verehrliche Publikum wird zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen. Gefällige und reelle Bedienung wird meinen werthen Gästen zugesichert.

Joh. Klöpfer, Schenk-wirth.

Waiblingen.

Das

Heugras

von 3 Brtl. in den Schippertsgärten verkauft

Imm. Sunz.

Waiblingen.

Drei schöne 6 Wochen alte



Bernhardtinerhunde

hat billig zu verkaufen.
Gottl. Wirth,
Conditior.

Waiblingen.

Der geehrten Einwohnerschaft Waiblingens empfiehlt sich bestens

Fischer,

Wundarzt u. Geburtshelfer wohnhaft im Bezirkskrankenhaus.

Waiblingen.

Logis zu vermietthen bis Jakobi.

4 bis 6 Zimmer und allen erforderlichen Platz in meinem neuerbauten Hause in der Frohnackerstraße; auch können Zimmer an solide Personen getrennt abgegeben werden.

Narr,

M.-Stb.-Meister.

1/4 schönes

Heugras

verkauft in seinem Garten an der Stuttgarter Straße.

Der Obige.

Waiblingen.

Sehr gutes

Ulmer-Bier

in Flaschen empfiehlt bestens

Gottl. Wirth,
Conditior.

Krieger-Verein Waiblingen.



Die sämtlichen Mitglieder sind hiemit besonderer Veranlassung wegen zu einer gefelligen Unterhaltung auf nächsten Samstag den 13. d. Mts. Abends

1/8 Uhr in den Postgarten freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Waiblingen.

Am Samstag Abend wurde in der Frohnackerstraße ein

Herrenhemd

gefunden; der Eigenthümer kann es abholen bei

W. Eckardt.

Waiblingen.

Bis Jakobi zu vermietthen eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmer und allen erforderlichen Platz.

Von wem? sagt die Redaktion.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 8. Juni. Seine königliche Majestät haben heute Nachmittag die Garnisonen von Ludwigsburg und Hohenasperg auf dem großen Exercierplatze bei Ludwigsburg besichtigt. Nach der Musterung fand im Kgl. Schlosse daselbst ein großes Diner statt, an dem auch Ihre Majestät die Königin mit ihrem Hofstaat theilnahm und zu welchem die Generale, sowie Stabsoffiziere und Subaltern-Offiziere der gedachten Garnisonen geladen waren.

Stuttgart, 8. Juni. Nachdem Seine Majestät der König am Samstag den 6. d. die Truppen der Garnison Stuttgart, heute diejenigen der Garnison Ludwigsburg inspiziert haben, wird Allerhöchstderselbe sich am Mittwoch den 10. d. nach Gmünd begeben, um dort das Füsilierbataillon des Infanterieregiments Nr. 121 und das Fußartilleriebataillon Nr. 13 zu mustern. Von Gmünd wird Seine Majestät noch am Mittwoch nach Mergentheim weiter reisen, um dort am Donnerstag den 11. d. das dort garnisirende 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 122 zu inspizieren.

Stuttgart, 8. Juni. (Landesproduktenbörse.) Die Witterung hat auch in den letzten acht Tagen einen guten Charakter beibehalten und die Saatzfelder haben sich in einer Weise erholt, welche täglich zu größeren Hoffnungen für die

Ernte berechtigt. Nicht minder günstig lauten die meisten Berichte von auswärts und nur in einigen Theilen Norddeutschlands scheint sich der Schaden, welchen die Roggenfelder durch den Frost erhalten haben, nicht mehr ausgleichen zu wollen. Im Getreidehandel ist natürlich auf diese Aussichten hin allgemein eine mattere Stimmung eingetreten und wenn sich die Preise doch noch behaupten konnten, so ist dies einzig in den momentan schwachen Angeboten von effektiver Waare zu suchen. Bei heutiger Börse war der Verkehr in Brodfrüchten ziemlich schleppend, indem die Müller nur den nothwendigsten Bedarf kaufen und die übrigen Cerealien sind ohnedies vernachlässigt.

Wir notiren: Weizen, russischer 8 fl. 54 kr. bis 9 fl. 6/8 kr., bayrischer 8 fl. 42 kr., amerikanischer 8 fl. 48—54 kr.

Mehlpreise pr. 100 Kilogr. sammt Sack: Nro. 1 25 fl. 30 kr. bis 26 fl. Nro. 2 23 fl. 30 kr. — 24 fl. Nro. 3 22 fl. 30 kr. — 23 fl. Nro. 4 20 fl. 12—36 kr.

Mottweil, 8. Juni. Heute Nachmittag nach 3 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter, welches von hier in der Richtung gegen Schömberg und Rosenfeld abzog. Eine Viertelstunde lang war der heftig strömende Regen mit Hagelkörnern vermischt, die abwechselungsweise bald stärker, bald schwächer fielen. Soviel sich bis jetzt beurtheilen läßt, hat dieses Gewitter unseren, in Folge der günstigen Witterung der letzten Zeit wieder recht schön stehenden Fluren, hauptsächlich nur durch Umlegen der masten Dinkelfelder einigen Scha-

den zugefügt, bedeutend ist der Schaden übrigens glücklicherweise nicht, da die Aehren noch nicht aus den Halmen sind. Auch die Gartengewächse haben nicht erheblich gelitten. Kurz, nachdem das Gewitter ausgetobt hatte, traf ein Feuerreiter von Stetten, O. Rottweil hier ein, welcher die Meldung brachte, daß in genanntem Orte der Blitz in ein Bauernhaus eingeschlagen und letzteres entzündet habe. Ein zweiter Feuerreiter berichtete aber in Bälde die Unterdrückung des ausgebrochenen Brandes.

Bopfingen, 8. Juni. Mehrere Personen von Pflaumloch fuhren gestern zu einem Leichenbegängniß in Kerkingen. Auf der Heimfahrt nahe am Orte Pflaumloch, wo es bergab geht, kam das Pferd in vollen Lauf, und in der Mitte des Orts fiel das Gefährt um, und die Fahrenden lagen zu Boden, in Folge dessen ein Mann todt auf dem Platze blieb und ein zweiter bis zum folgenden Tag bewußtlos blieb; die 3. Person, die Frau des Ortschultheißen, brach beide Achselbeine, und eines ihrer 2 Kinder, die auch auf dem Wagen saßen, kam mit einer leichten Körperverletzung davon. Dies ist wieder ein trauriger Fall, der jedem Fahrenden als Mahnung zur größtmöglichen Vorsicht dienen soll.

In **Dresden** hat am 2. d. M. in dem von Hrn. Siemens erbauten Ofen für Leichenverbrennung (Anwendung der heißen Luft) ein erster Versuch mit einem Pferdekadaver stattgefunden. Die Resultate waren in jeder Weise zufriedenstellend. Von dem Pferdekadaver im Gewicht von 202 Pfund ergaben sich nach zweistündiger Einwirkung der heißen Luft als Ueberrest 16 Pfund weiße Asche. Die sehr starke Wirbelsäule, sowie das Becken waren zu kleinen Stücken zerfallen. Die man mit dem Finger zerdrücken konnte. Es ist daher eine Zerstörung auch der Knochen ohne Anwendung chemischer Mittel erzielt. Aus den erhaltenen Resultaten kann man die Verbrennungsdauer eines menschlichen Leichnams im Maximum zu $1\frac{1}{4}$ Stunden annehmen, welche Zeit sich noch je nach der Beschaffenheit des zu verbrennenden Körpers reduzieren kann. Die Verbrennungen gingen absolut geruchlos vor sich. Den Versuchen wohnten bei: Prof. Reclam aus Leipzig, Hofrath Prof. Fleck, Medicinalrath Küchenmeister und mehrere andere Herren. Prof. Reclam hat sich, um Vorträge über die Leichenverbrennung zu halten, nach dem Süden begeben; nach seiner Zurückkunft sollen menschliche Leichen verbrannt werden und man glaubt, daß die Behörde dies nicht verhindern wird. (Säch. Bl.)

Schweinfurt, 6. Juni. Das schöne Dorf Hirschfeld ist gestern von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden, das durch Kinder die in einem Schweinestall mit Feuer spielten entstanden sein soll. 24 Wohnhäuser mit Scheuern und Nebengebäuden wurden ein Opfer des verheerenden Elements. Es waren 49 Feuerwehren aus der Umgegend in Aktion.

Berlin, 8. Juni. Die Meldung einiger Blätter von einem größeren dem Kronprinzen zugestoßenen Unglücksfalle wird authentisch dahin berichtet: Der Kronprinz kehrte am Samstag Abend 6 Uhr von einer Ausfahrt nach seiner Wohnung (neues Palais bei Potsdam) zurück. Der Wagen mit den kronprinzlichen Kindern fuhr voraus. Letzterer passirte ungehindert die Wildparkstation, der kronprinzliche Wagen folgte. Die mit einem Drahtzuge lenkbare Barriere war wegen des ankommenden Zuges geschlossen, so daß der kronprinzliche Wagen auf der Bahn und vor der geschlossenen Barriere stand. Das Dessen derselben gelang jedoch noch vor der Ankunft des Zuges, ohne daß der Kronprinz den Wagen verließ oder die Pferde die Barriere zertrümmerten. Der angebliche Unfall ist daher unbegründet.

Beuthen, a. O. 4. Juni. Die Cholera tritt leider seit dem Eintritt der Hitze überall mit vermehrter

Kraft auf. Nach einem amtlichen Bericht vom 31. Mai sind in Beuthen im Ganzen an der Cholera erkrankt 52 Personen, von denen 14 genesen, 21 gestorben und 17 in ärztlicher Behandlung verblieben sind. Bis zum 2. Juni Abends sind 4 neue Erkrankungen zu melden. Im Amtsbezirk Roßberg sind im Ganzen erkrankt bis zum 31. Mai Abends 76 Personen, von denen 30 genesen, 43 gestorben und 3 in Behandlung geblieben sind. Bis zum 2. Juni Abends sind 3 neue Erkrankungen gemeldet. Im Amtsb. Schwarzwald sind seit dem 22. Mai 12 Personen an der Cholera erkrankt. In Königshütte sind am 1. d. 2 neue Erkrankungen eingetreten, welche beide mit dem Tode endeten. In Godullahütte nebst Gutehoffnungshütte, Alt- und Neu-Dreßow (zusammen etwa gegen 400 Einw.), waren vom 29. Mai bis zum 1. Juni 63 Personen erkrankt, von denen 23 gestorben sind. Auch in Chorow, Kreis Rattowitz, ist die Krankheit wieder ausgebrochen.

(Pr. Bl.)

Colmar, 7. Juni. Die Metzger unserer Stadt machen einander eine Konkurrenz, aus welcher das Publikum seinen Vortheil zieht. So wird in der großen Metzger Rindfleisch erster Qualität zu 55 C. das Pfund verkauft. Ferner hat der öffentliche Ausrufer an allen Straßenecken bekannt gemacht, daß ein anderer Metzger das Rindfleisch zu 45 C. das Pfund verkaufen wird. Auch das Schweinefleisch wird zu 65 C. verkauft.

Frankreich. Die bonapartistische Propaganda wird auf dem platten Lande mit größtem Eifer fortbetrieben, ohne daß die dortigen Behörden hindernd in den Weg träten. Außer den Schriften zu Gunsten des Kaiserreichs vertheilt man jetzt auch zahllose Photographien des kaiserlichen Prinzen. Dabei beteiligten sich auch Deputirte, wie Gaentjens, der eine Anzahl derselben in sein Departement (Sarthe) sandte und sie mit folgendem Briefe begleitete:

Mein Herr! Wenn man auch die Dienste anerkennt, welche der Marschall Mac Mahon dem Lande leistet, so ist doch Jedermann der Ansicht, daß als endgiltige Regierung das Kaiserreich uns allein retten kann. Ich sende Ihnen einige Exemplare der Portraits dessen, der eines Tages Napoleon IV. sein wird. Geben Sie dieselben in meinem Namen Ihren Freunden, und wenn Sie andere wollen, so können Sie deren von mir verlangen.

A. Gaentjens, Deputirter.

Madrid, 8. Juni. Die amtliche „Gaceta“ meldet, daß die Regierungstruppen ein Gefecht mit vier carlistischen Truppenabtheilungen hatten, worin die Carlisten 50 Todte und 30 Gefangene verloren.

Verschiedenes.

(Im Parquet eines Berliner Theaters) saß am Montag eine bereits in's Mittelalter reichende Dame, welche durch aufgedonnerten Puz und durch eine thurmhohe Frisur, auf deren Spitze ein federngeschmücktes und schleierumwalltes Hütchen sich wiegte, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte, während der extravagante Kopfpuz einen dahinter sitzenden Herrn geradezu zur Verzweiflung brachte, weil er bei der Beweglichkeit der Dame nichts weiter zu sehen bekam, als die chaotische Vereini-gung von Haaren, Tüll, Federn, Blumen etc. Resignirt ertrug der jeder andern Aussicht Beraubte während des ersten Aktes sein Geschick; während des zweiten aber riß ihm die Geduld — plötzlich auffpringend, reicht er der Undurchsichtigen ein Geldstück mit den Worten hin: „Werthes Fräulein, möchten Sie ihre Haare nicht lieber in der Garderobe abgeben, hier ist das Garderobegeld!“ Diese bei offener Scene laut gesprochene Aufforderung wurde von Seiten des Publikums mit Gelächter und lauten Brau-vos aufgenommen, so daß die besagte Dame es gerathen fand, sich von ihrem Platze zu erheben, um das Theater

auf Nimmerwiedersehen eiligst zu verlassen. So erzählt die „Berl. Bürg.-Ztg.“

(Ein Zeichen der Zeit.) Die Doppelfelbstmorde mehrten sich neuerdings in wahrhaft erschreckender Weise, namentlich in Oesterreich. Wiener Blätter melden: Am 31. v. M. verließ der 21 jährige Apothekerlehrling Eduard Schiestern mit der 19 jährigen Bürgerstochter Marie Piezka den gemeinsamen Heimathsort Mistig in Mähren unter Zurücklassung eines Schreibens, in welchem die Beiden erklärten, nach Wien reisen und sich hier vergiften zu wollen. Diesen Entschluß führten die beiden Liebenden auch unter getreulicher Beobachtung der durch die heuer bereits zahlreich vorgekommenen Doppelfelbstmorde usuell gewordenen Formallichkeiten aus. Die Liebenden kamen am 1. Juni Morgens hier an und mietheten im Gasthose „zum goldnen Brunnen“ ein Zimmer. Vormittags machten die Beiden einen Gang durch die Stadt, kehrten sodann in das Hotel zurück, ließen sich Speisen in das Zimmer bringen und schlossen sich sodann in dasselbe ein. Da sie das Zimmer nun nicht mehr verließen, auf wiederholtes Pochen keine Antwort gaben und auch sonst kein Lebenszeichen verriethen, öffnete man gewaltsam die Thür und fand nun die beiden Liebenden als Leichen auf dem Sopha liegen. Sie hatten sich mittelst Cyanalis vergiftet. Auf dem Tische lagen mehrere an die Angehörigen der Unglücklichen gerichtete Briefe, in welchen dem Welt und Liebesschmerz der jungen Leute Ausdruck gegeben, der Entschluß, gemeinsam zu sterben, betont und schließlich um ein gemeinsames Grab gebeten wird.

Iheuer erkauf.

(Fortsetzung.)

Während die Mutter redete, zeigte sich der tiefste Schmerz in Jeannen's Angesicht; sie weinte, rang die Hände und brach endlich in die Worte aus:

— „O liebe Mutter! Hast Du auch bedacht, indem Du für mich sorgtest, daß Deine Bestimmung mich zu der Unglücklichsten auf der Erde macht, und daß ich vor Kummer sterben werde?“

— „Das wirst Du nicht, Jeanne! So etwas glaubt man wohl in Deinem Alter, aber man stirbt gleichwohl nicht, die Zeit heilt alle solche Wunden.“

— „Wem hast Du mich denn bestimmt?“ fragte Jeanne.

— „Dem Generalmajor Gregers Daa zu Hald. Er war bei mir, nachdem Du mit Deinem Vetter fortgeritten warst; er bat um Deine Hand und erhielt meine Zusage.“

Der Generalmajor Gregers Daa war ein hoher blasser Mann mit einem ernsten und strengen Antlitz. Sein Haar begann schon grau zu werden; die zahlreichen Falten auf seiner Stirn waren vielleicht ebenso sehr eine Folge des scharfen Denkens als der Jahre, die er zählte; denn beide zeichnen ihre Merkmale auf dieselbe Weise.

Gregers hatte einen thätigen und ehrenhaften Antheil an dem letzten Kriege genommen. Während der kurzen Ruhe, die dem Frieden zu Traventhal (1700) folgte, zog er nach Jütland, erwarb sich Hald durch Kauf und ließ es umbauen. Bis auf diese beiden Begebenheiten war sein Leben still und einsörmig dahin geschwunden, ohne eigenes Glück und ohne Segen für Andere. Seine Nachbarn, die reichen Gutsbesitzer, fanden keinen Geschmack an seinem kalten, zurückhaltenden Wesen. Die Armen dagegen rühmten wohl seine Milde und Wohlthätigkeit, so wie andere Tugenden, die nach ihres Mannes Natur, öfter aus Pflichtgefühl als aus Neigung den Nothleidenden zu helfen, entsprangen. Niemand suchte seinen Umgang und seine Gesellschaft, sondern man wich ihm sogar aus. In dem Wohlstande, der ihn umgab, war er allein, war er arm; denn selbst das Glück wird in der Einsamkeit zur Last. Die Gegenwart gab ihm Nichts, die Zukunft schien ihm Nichts zu versprechen, und die Vergangenheit hatte keine freundliche Erinnerung in seinem Herzen zurückgelassen.

Nachdem Gregers aus dem Kriege zurückgekehrt war und aufgehört hatte, sich mit Feinden herum zu schlagen, fand er in seiner Heimath einen noch hartnäckigeren Feind zu bekämpfen, und das war die Langeweile. Eine jüngere Schwester, die in seinem Hause gewohnt und das Hauswesen in Ordnung gehalten

hatte, war einige Jahre vorher, ehe unsere Erzählung beginnt, gestorben. Ihre Abwesenheit, die er täglich schmerzlich empfand, rief zugleich eine unbestimmte, freundliche Erinnerung des wohlthuenden Eindrucks hervor, welchen sie stets auf ihn ausgeübt hatte. Ungefähr um dieselbe Zeit traf er in einer Gesellschaft mit Jeanne Nyse zusammen. Ihr Anblick rief in seinem Innern eine Bewegung hervor, die ihm bisher unbekannt geblieben war. Er wünschte sie an die Stelle der verstorbenen Schwester; er wollte ihr Vertrauter, ihr Rathgeber, ihr Begleiter und Beschützer sein — anders hatte er das Verhältniß nicht aufgefaßt, als er die Freiherrin um die Hand der Tochter ersuchte; noch weniger hatte er einen Begriff von dem Unglück, welches sein Vorschlag über das bisher so ruhige und friedliche Dasein des jungen Mädchens bringen sollte.

Er war reich, er war endlich der Letzte, der Einzige seines Geschlechts; diese beiden Umstände trugen viel dazu bei, Gregers Entschluß zur Reise zu bringen, und sie hatten für Frau Nyse eine nicht geringe Bedeutung. Allein der Verstand und die ruhige Ueberlegung begehren gewöhnlich einen Fehler in ihren Schlüssen, indem sie es vergessen, Herz und Leidenschaft mit in Rechnung zu bringen. Diesen Fehler begingen sowohl Gregers, als auch die Freiherrin.

Ungefähr acht Tage nach der Unterredung mit Jeanne sah man Frau Nyse's Wagen nach Hald fahren, mit Käufern vor den Pferden, Kutscher und Bediente in gepuderten Perrücken; kurz mit all dem Glanz und der eiteln Pracht, die den Beschauer den plebejischen Henrik Nyse aus Holland welchem die Familie ihr Adelspatent verdankte, vergessen lassen sollten. Die Freiherrin selbst zeigte sich in einem entsprechenden Anzuge. Sie war eine von jenen gealterten Schönheiten, in deren Aeußeren die Kunst das Ersezen muß, was die Zeit geraubt hat.

Gregers Daa empfing die Dame auf der Treppe, in einer Tracht, die davon zeugte, daß er ihren Besuch in dem Augenblick nicht erwartet hatte. In seiner Disfraction führte er die gnädige Frau in sein Studirzimmer, woselbst er vor ihrer Ankunft beschäftigt gewesen war.

Alles in diesem Gemache deutete auf die ungemüthliche Heimath eines alten Junggesellen hin. Ein alter Jagdhund lag auf dem Sopha und starrte die Kommende erstaunt an, ohne dabei seinen Platz zu verlassen. Der Staub lag fingerdick im Fenster und auf den Möbeln, die Luft war von Tabaksdampf erfüllt, Pflanzen und Waffen lagen in einer bunten Unordnung auf Tische und Stühle hingeworfen.

Das ironische Lächeln und die neugierige Miene, mit welcher die Freiherrin ihre Augen über die verschiedenen Gegenstände im Zimmer schweifen ließ, war das Erste, was Gregers von seinem begangenen Fehler unterrichtete. Er stammelte daher eine Entschuldigung hervor und öffnete die Thür zu einem großen Seitensalon, um seinen Besuch dahin zu führen. Allein die gnädige Frau hielt ihn davon zurück.

„Lassen Sie uns nur hier bleiben,“ sagte sie, „das eine Zimmer ist so gut wie das andere, um über die Angelegenheit zu reden, die wir Beide zu erledigen haben.“

Sie warf nun einen Pack Papiere von einem alterthümlichen Lehrstuhl, nahm darauf Platz und winkte Gregers, dasselbe zu thun.

Die Sonne schien von Außen durch die Fensterscheiben in das Zimmer hinein auf die beiden Personen, die daselbst Platz genommen hatten. Der schwache Wind bewegte die Zweige eines großen und mit frischem, grünen Laube geziertern Baumes vor den Fenstern hin und her; die Sperlinge zwischerten unter dem Dache; weiter ins Freie hinaus hörte man den Gesang der Lerche indem sie sich über die alte Burg erhob, deren Ruinen von der Sonne beleuchtet und aus den Fenstern des neuen Schlosses zu sehen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt.

vom 6. Juni 1874.

Dinkel pr. Centner 6 fl. 21 kr., 6 fl. 18 kr. 6 fl. 15 kr.
Haber pr. Centner 6 fl. 12 kr., 6 fl. — kr. 5 fl. 48 kr

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

Vom 4. Juni 1874.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise.						Höchster/Niederst- Preis.			
	Höchster		Mittler		Nieder		Preis.	Preis.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Dinkel pr. Centr.	6	29	6	26	6	23	6	36	6	18
Haber. „ „	5	56	5	49	5	47	6	—	5	42